**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 109 (1983)

**Heft:** 35

Rubrik: Briefe an den Nebi

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Briefe an den Nebi

#### Nur einen Teil der Wahrheit?

Lieber Jürg Hefti, grüne Partei Zürich! Als parteiloser, sozusagen Normalbürger, bin ich über den hemmungslosen Raub-bau an Natur und Ressourcen besorgt und wundere mich oft, wie vehement von verschiedenen Seiten Extremstandpunkte verfochten werden, um dabei die komplexen Zusammenhänge (der Einfachheit halber) grosszügig zu übersehen.

Sie kreiden dem Bruno Knobel in der Nr. 33 an, nur einen Teil der Wahrheit zu kennen, wenn er sich über Energiefragen äussert. Diese Behauptung nehme ich Ihnen nicht ab. Knobels «Blicke in die Schweiz» zeigen eine umfassende Kenntnis auf vielen Lebens- und Sachgebieten. Herzlichen Dank für jeden Beitrag! Natürlich reagieren jene, denen er in die Nähe ihres Zahnnervs gerät, auch säuerlich. Wenn aber die Mahnungen Bruno Knobels zum Nachdenken anregen, ist deren Zweck erreicht. Die einzelnen Problemkreise unserer Zeit können nicht mehr isoliert für sich erwogen werden. Jeder gewonnene Vorteil ist irgendwie durch Nachteile zu gerkaufen, was ein ständiges Abwägen und Hinterfragen von Meinungen erfordert. Was Studien von Fachleuten betrifft, kann fast jedes wünschbare Resultat erzielt werden, je nachdem, was für Fachleute beigezogen und welche Aspekte berücksichtigt

oder weggelassen werden.
Die von Ihnen erwähnte
Studie über Öleinsparung durch Wärmedämmung oder Bau eines Kernkraftwerkes sagt offenbar über die nachteiligen Folgen einer aufwendigen Bauisolation nichts aus. Zwei Mitarbeiter des Eidge-

nössischen Instituts für Reaktorforschung weisen in der le-senswerten Studie «Risiken Energiesparmassnahmen» nach, dass als Folge der Senkung der Luftwechselraten in Energiesparhäusern die Konzentration des radioaktiven Edelgases Radon und seiner Zerfallsprodukte steigt und damit langfristige Risiken für die Allgemeinheit entste-hen können. Beim Vergleich des Risikos pro eingesparte bzw. in grosstechnischen Produktionsanlagen erzeugte Ki-lowattstunde schneidet das Sparen durch Reduktion der Luftwechselrate sehr schlecht

ab.
Ich vermute, dass Sie mit mir der Meinung sind, Schwerund möglichst viel andere Verkehr gehöre weg von der Strasse auf die Schiene. Frastrasse auf die Schiene. Fra-gen Sie doch bei Gelegenheit einen Lokiführer, wieviel Strom seine 10600-PS-Loko-motive vor einem 1600-Ton-nen-Zug in der Steigung braucht. Der muss ja wohl irgendwoher kommen.

Klaus Wolf, Wohlenschwil

Tüpfchen auf dem i Jüsp-Karikatur «Herbst-Menu», Nebi Nr. 33

Lieber Nebi Vielen herzlichen Dank für die köstliche Karikatur von Jüsp. Der Landesring der Un-abhängigen (LdU) steht im «Herbst-Menu» als Dessert auf der Karte. Dies zeigt einmal mehr, dass der LdU in der eidgenössischen Politik das Tüpfchen auf dem i bildet. Bei der «mageren Auswahl», die Jüsp diagnostiziert, ist nicht zu befürchten, dass der Stimmbürger (Mann und Frau) sich an den anderen Parteien überisst.

Mit freundlichen Grüssen Landesring der Unabhängigen (LdU) Landesgeschäftsstelle Dr. Jürg Schultheiss, Bern

#### Einseitige Ideen

In Nr. 33 auf Seite 47 äussert sich Lislott Pfaff auf eine wenig erhebende Weise, die an den «Andern» nur Schlechtigkeit sieht, über tantiementrächtige Trachtenbuttementrachtige Irachtenbu-sen usw. Man fragt sich dabei, wie es bei uns herauskäme, wenn ihre sehr einseitigen Ideen, die nur mittels roter Fäuste verwirklicht werden könnten, für uns bestimmend

Hätte es sich um einen «Brief an den Nebi» gehandelt, so könnte man die «Reminiszenz an den 1. August» als eine, eigentlich nicht einmal an diesen Tag gebundene, Einzel-Äusserung betrachten. Hingegen gibt es sehr zu den-ken, dass die Redaktion die Ansichten der Verfasserin durch Umränderung ihrer Ausführungen hervorhob. Gewiss mag ab und zu Anlass zu Kritik vorhanden sein; aber

es gibt eine Grenze zwischen ironischer oder satirischer Darstellung und einer von vielen als taktlos empfundenen Verunglimpfung, die nur Hass-weckend wirken kann, was der Nebi wohl kaum bezweckt.

Rudolf Guyer, Corseaux

Die «Reminiszenz an den 1. August» in Nr. 33 war hof-fentlich eine einmalige Entrentiich eine einmalige Ent-gleisung in primitivstes «tell»-Niveau, des Nebelspalters be-schämend unwürdig! Wer so offensichtlich mit blindem Hass gegen dieses Land ge-schlagen ist wie Frau Pfaff, dem sei ein hierzulande garantiertes Freiheitsrecht in Erinnerung gerufen: die Mög-lichkeit, jederzeit ungehindert auszureisen und sich was Besseres zu suchen! R. und E. Münch, Küsnacht

PS. Auch Marta Ramsteins Gejammer über die angeblich

stets jammernden Eidgenossen («Des Schweizers Hei-matort», Nebi Nr. 33) ist wahrhaft zum Jammern! Merke: Wer nur Gejammer hören will, der hört auch nur Gejammer; wer nur grau sieht, ist einfach blind für die übrigen

#### Zu den Anti-Reisegedanken eines Daheimgebliebenen

Sehr geehrter Herr Wiesner Sie haben mir mit Ihrem Artikel «Das Land der Grie-chen mit der Seele suchend» (Nebi Nr. 32) aus dem Herzen gesprochen. Mein Jahrgang ist 1907, da ist es ja klar, dass die Erfahrungen zu den Schlussfolgerungen führen, die Sie so schön darstellen.

Zugeben muss ich, dass mir Jacob Burckhardt viel geholfen hat.

Mit vielem Dank und herzli-Mit viele... chen Grüssen W. Stocker, Basel

### Nachtrag

Boris hat in der Umschreibung des Begriffes «Bruttosozialprodukt» im Nebelspalter Nr. 32 noch eine gängige Version vergessen. Diese würde lauten: «Soziobrutalprodukt».

V. Vonesch, Samedan

Lesevergnügen

Lieber Giovanni Was Du schreibst und wie Du schreibst - ist für mich jedesmal ein grosses Lese- und Schmunzelvergnügen. Herzlichen Dank dafür. Erhalte Du Dir Dein heiteres Tessinergemüt! Das wünscht Dir mit

freundlichem Gruss Theres Ruef, Egg

Photo: X. Kündig, Pieterlen



«Trotz purzelnder Tomatenpreise in der ganzen Schweiz hat diese das Lachen nicht verlernt!

## Ulrich Webers Wochengedicht

# Der Lattenzaun

Es war einmal ein Lattenzaun, mit Zwischenraum, hindurchzuschaun.

Ein Wärter, der Herrn G. hier sah, stand eines Nachts ganz plötzlich da. Er nahm G. durch den Zaun heraus und führte ihn gleich ausser Haus.

Das Chefi aber stand ganz dumm, mit Zellen ohne G. herum.

Ein Anblick, grässlich und gemein. Drum heizte man dem Wärter ein.

Per Heli G. jedoch entfloh nach Uru- oder Monaco.